Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1792

11.4.1792 (Nr. 44)

Visual Library

Nro. 44. Pag. 223.

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 11. April 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sizzung, vom 2 April.

Gegen den vorigen Kriegsminister, Herrn von Narbonne, wurden denn aufs neue wieder Klagen geführt, derselbe jedoch auch vertheidigt; endlich erschien derselbe und vertheidigte sich selbst vollkommen und mit Beyfall, so, daß er von allen Anklagen durch ein beynahe allgemeinstimmiges Decret frey gesprochen wurde.

Sizzung, vom 3 April.

Herr de la Platiere, Minister der innern Angelegenheiten gab der Nationalversammlung die beruhigende umständliche Nachricht, daß es nirgends mehr an Getraide mangle, Frankreich für ein ganzes Jahr damit versehen sey; überall träffen Schiffe, mit Getraide beladen, aus der Fremde ein, so, daß der Ueberfluß desselben Wolfeilheit zuwege bringe müsse.

Paris, vom 2. April.

Es heißt, die Marseiller hätten sich auf den Marsch nach Avignon begeben, um da die Gefangnen auf freien Fuß zu setzen. Arles hat die Pforten geöffnet und 500 ausgewanderte Familien sind bereits wieder in diese Stadt zurückgekehrt, wo itzt alles wieder in Ruhe ist. Man kann noch nicht mit Gewißheit behaupten, ob das Cabinet zu Madrit sein angenommnes System in Betreff der neuen französischen Konstitution geändert habe, oder nicht. Unser Gesandter Herr Bourgoin und Herr Urtubise sind bey Hof aufgeführt worden und haben seitdem verschiedne Konferenzen mit dem Grafen von Aranda gehalten: dieses Staatsministers Grundsätze reimen sich bekannter Dinge gar nicht mit jenen seines Vorgängers, der einen persönlichen Haß gegen die Franzosen trug und sehr oft die Britten gegen die Franzosen auf Spaniens unsrer natürlichen Bundesgenossen Kosten begünstigte. Man hat zwar Grund zu vermuthen, Graf Aranda werde behutsamer und billiger zu Werk gehen: allein wie leicht kann Ehrgeitz und der stolze Gedanke, als des Hauses Bourbon Hersteller betrachtet zu werden, einen solchen Mann auf einen andern Ideengang verleiten.

Paris, vom 3 April.

Der zu Orleans gefangen sitzende ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Delessart, wurde gestern zum erstenmal verhört, das Verhör dauerte 3 ganzer Stunden. Er beruft sich auf die Konstitution und behauptet, seine Gefangenschaft sey gesetzwiedrig. Ueberdieses dringt er auf Entsieglung seiner Papiere zu Paris und auf Uebersendung aller zur Einleitung seines Processes nöthigen Schriften; was ihm aber zur Last gelegt worden, warf er alles auf den König. Der Exkriegsminister, Herr von Narbonne, wird auch noch heftig angefochten und in der vorgestrigen Sitzung drangen sogar einige Glieder der Nationalversammlung auf seine Einhaftung zu Orleans welches aber nicht genehmigt wurde. Gestern kam Herr von Narbonne mit einem Schreiben bey der Nationalversammlung um die Erlaubniß ein, sich vor den Schranken vernehmen zu lassen, welches ihm auch gewährt wurde. Die hier errichteten Wechselkassen fangen an, nach der Ordnung bankerot zu werden, so daß man die Assignaten sogar bey der Hilfskasse nicht einmahl auswechseln konnte. Die Sache war bereits so arg, daß ein förmlicher Auflauf von Seiten des Volks befürchtet wurde. Die Nationalversammlung sah sich daher genöthigt, dieser Kasse 3 Millionen vorzuschiessen, damit wenigstens für itzt die äusserliche Ruhe beybehalten bliebe. Indessen scheint es doch, daß uns in kurzem ein sehr harter Stoß wieder bevorstehe. Die Unruhen aus den Provinzen nähern sich unsrer Hauptstadt immer mehr und mehr. Das Departement der Yonne sah sich gezwungen, Hilfsvölker abzusenden, um die Gährung in den benachbarten Departementen zu dämpfen. Auch hat die Nationalversammlung die ausübende Macht bevollmächtigt, gewaffnete Mannschaft nach der Nievre und Yonne zu senden. In Arles herrscht itzt wieder eine gezwungne Ruhe. Fünfhundert Familien, welche dem Jakobinerklubb anhiengen und deshalb aus Arles ausgewandert waren, sind itzt wieder dahin zurückgekehrt. Indessen kamen die zur Bezwingung gesagter Stadt Arles abgesandten Nationalgarden nicht so leer davon. Eines

der Fahrzeuge welches sie führte, ist auf der Rohne gesunken und alle darauf befindliche Mannschaft in dem Fluß ertrunken. Nur der Kapitain hat sich gerettet. Der Minister der innern Angelegenheiten hat der Nationalversammlung gestern durch 2 verschiedne Schreiben gemeldet, 1) daß 137 tausend Sester Getraid ehestens in den verschiednen Departementen anlangen würden. Acht uno dreißig Tausend sind zu London bestellt und werden unter die Städte Bayone, Nantes und Bordeaux vertheilt werden; 2) daß sich in den Departementen Loir, Cher und Loiret wegen der Klemme der Lebensmittel Unruhen geäusert hätten, weshalb er mit dem Kriegsminister verabredet habe, Truppen dahin zu versenden. Die Municipalität zu Conde hat 24 Pfund, theils Gold, theils Silber, so durch gesagte Stadt ferner gebracht werden sollte, in Beschlag genommen.

Avignon, vom 24 Merz.

Den 20ten dieses hielt das Kriminalgericht hier seine erste öffentliche Sitzung. Man gab den Beschuldigten Wissenschaft von den wider sie angebrachten Klagpunkten. Das Publikum hat diese neue Procedur mit vieler Hochachtung betrachtet und sich mit aller möglichen Anständigkeit betragen, obgleich die Abscheulichkeit der von diesen Ungeheuern verübten Thaten ihnen noch immer in ihrer ganzen Schreckengestalt vor Augen schwebt. Diese Sitzungen gehen täglich Morgens und Abends vor sich. Zufolge der Dekrete der Nationalversammlung, ist der Mair von Arles hierdurch nach Paris abgereißt, um sich vor den Schranken der gesetzgebenden Nationalversammlung zu stellen. Ob seine Herren Collegen bey ihm waren, wissen wir nicht.

Schreiben aus Stockholm, vom 17 Merz.

Schrecklich, unser König ist diese Nacht auf einem maßkirten Ball assassinirt worden. Graf Ludolf kommt eben vom Schloß, man hatte so eben den ersten Verband weggenommen und in die ungefähr 1 Finger tiefe Wunde eine Incision gemacht, sie diente zu weiter nichts, als daß man einen eisernen Nagelkopf herauszog, 2 Kugeln, 8 Schroote und noch einige Nagelköpfe stecken noch im Unterleib. Die Aerzte schweben zwischen Furcht und Hoffnung; aber leider äussern sich Umstände, die für den König zittern machen. Der Mörder Ankerström ist beweibt, bemittelt, läugnet nichts, sondern bittet nur um einen geschwinden Tod, betheuert, er habe keine Mitschuldige, habe dem Vaterland einen Dienst erweisen wollen. Das Volk ist unruhig und droht dem Adel. Den 18. Abends. Der König ist schlecht. Man besorgt die Entzündung habe schon über Hand genommen. Der Unterleib schwüllt auf. Ich muß schliessen; der Eilbote des Grafen ist Reisefertig.

Schreiben aus Stockholm, vom 23 Merz.

Nunmehr ist unsre angenehme Hoffnung bestätigt, daß der König außer Lebensgefahr ist. Im Publikum hat man noch nichts von den Aussagen erfahren, welche der Meuchelmörder Ankerström und diejenigen Personen gethan haben, die wegen des Verdachts der Theilnahme an dem Complot arretirt worden. Sonst ist hier in der Hauptstadt und im ganzen Reich alles ruhig.

Aus einem andern Schreiben aus Stockholm, vom 23 Merz.

So groß auch noch die Bestürzung ist, welche der an Se. Königl. Maj. versuchte abscheuliche Meuchelmord in der Hauptstadt und im ganzen Reich verursacht hat, so danken wir doch dem Himmel, daß die kostbaren Lebenstage unsers Monarchen nunmehr wahrscheinlich gerettet sind. Nach dem heutigen Bülletin der Aerzte bessern sind die Gesundheitsumstände des Königs allmählig und man weiß nun mit Gewißheit, daß durch den Schuß keiner der edlern innern Theile des Körpers verletzt worden. Die Verdauung und übrigen Absonderungen werden nicht verhindert; der König hat Eßlust, kann Nahrungsmittel zu sich nehmen und schlafen, doch nur auf der einen Seite. Was die Mitschuldigen des Complots betrift, so ist das Volk darüber noch in der lebhaftesten Unruhe und Gährung; die Regierung wendet alle Vorsicht und Wachsamkeit an, selbige zu entdecken und ihrer habhaft zu werden. Alles ist hier auf dem Fuß, als wäre eine feindliche Armee in der Nähe; die Patrouillen und Pikets gehen Tag und Nacht durch die Stadt, allenthalben, wo es nöthig zu seyn scheint, werden genaue Nachsuchungen gemacht, keiner hat Erlaubniß, itzt die Residenzstadt ohne Paß zu verlassen, auf den Posten wird die nöthige Vorsicht angewandt, ob nicht aus den Briefen einige Theilnehmer an dem Complot entdeckt werden können. Diejenigen, welche arretirt sind, nämlich der Major, Graf C. Horn, Graf Ribbing, Obrist Lieutenant Liljenhorn, Verfasser des anonymischen Briefs, die Bürger Biorkmann und Alegrin, nebst noch einigen andern, werden verhört; aber derjenige, von welchem man vermuthlich das mehrste Licht in Betreff der schwarzen Verschwörung würde haben erhalten können, ist nicht mehr. Dieser ist der Königl. Secretair, Baron Bjelke, der nemliche, welcher auf dem letzten Reichstag zum Mitglied des Staats Comptoirs erwählt ward, er hat sich selbst durch Gift ums Leben gebracht und noch vor seinem Tod gestanden, daß er es sey, der das Complott angefangen und nun deßhalb sich selbst das Le-

ben nehme, um der Folter des Gewissens und dem Geständnisse der Theilnehmer am Complot und alles dessen, was darauf Beziehung hat, zu entgehen. Das Volk, welches den König anbetet, ist gegen alles, was nur irgend Verdacht einer Theilnahme an dem Complot muthmaßen läßt, so aufgebracht, daß die Regierung für nöthig befunden hat, dem unzeitigen Ausbruch von Thätlichkeiten, die die weitre Entdeckung der Verbrecher nur hindern würden, durch eine weise Verordnung zuvorzukommen. Noch sind arretirt, Baron Walstierna, Palpitzky, General, Baron Pechlin, Notarius Enhorning. Man muß bey diesen Arrestationen überhaupt bemerken, daß biß itzt nur noch Verdacht, nicht aber schon überwiesner Antheil am Complot selbige veranlaßt hat. Der Capitain von Ankerström, der den König geschossen, soll sich, wie es heißt, mit Gift das Leben genommen haben. Die ganze That dieses Mannes ist um desto auffallender, da er ein reicher Gutsbesitzer und sehr glücklich verheirathet ist. Demjenigen, welcher Mitverschworne des Ankerström angeben kann, sind für jeden Mitverschwornen, den er entdecken wird, 4000 Rthlr. versprochen.

Wien, vom 28 Merz.

Den 25ten zeigten sich Se. Majestät zum ersten mahl als König öffentlich und führen in einem Pirutsche mit dem Herzog Anton von Sachsen nach dem Prater. Es heißt, der Monarch wolle die Kaiserwürde mit Vergnügen annehmen, aber sich vorbehalten, daß in der Leopoldinischen Wahlkapitulation keine neue Punkte beygesetzt werden.

Wien, vom 30. Merz.

Se. Majestät geben wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags in ihrer vorigen Wohnung nahe beym Kabinet von 7 Uhr früh bis 11 Uhr Vormittags öffentliche Audienz und binnen dieser Zeit wird meist über 100 Personen Gehör gegeben. Der König verspricht wenig und blos auf klare Beweise; was er aber verspricht, darauf kann man sich sicher verlassen. In jedem Fall aber giebt er seine Gesinnungen aufrichtig, und mit geraden Worten zu erkennen. Es heißt, Ihre Majestät, die verwittibte Kaiserinn werden sich das geweßne Theresianum und nunmehrige Kadettenstift auf der Wieden, das vormal schon Kaiser Karl VI. bewohnte, zu ihrem künftigen Aufenthalt erwählen; wenigstens ist dasselbe durch die Hofbaukommißion schon ausgemessen worden. Indessen wollen ihre Majestät im Mai eine Reise nach den Bädern von Pisa unternehmen.

Berlin, vom 30 Merz.

Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz sind nach Potsdam abgegangen. Den 24. traf ein Eilbote von dem Generalmajor von Bischofswerder aus Wien hier ein. Seit dem vermuthet man, daß von unsern im Herzogthum Magdeburg vertheilten Truppen ein Korps von 15,000 Mann mobil gemacht werden dürfte, ausser den 10,000 Mann, welche aus Westphalen gezogen werden können.

London, vom 30. Merz.

Dem Anschein nach geben sich die Höfe von Madrit und Petersburg alle erdenkliche Mühe, unser Kabinet zu bereden, an dem Plan, den sie gemeinschäftlich entworfen haben, um in Frankreich die alte Regierungsform wieder herzustellen, Antheil zu nehmen. Was diese Vermuthung noch besonders bestärkt, ist des königl. schwedischen Kammerherrn Grafen von Löwenhaupt und des königl. spanischen Bothschafters zu Petersburg, Herrn Ritters von Normande unerwartete Ankunft. Gestern wurden sie von Sr. Majestät dem König zur Audienz gelassen.

Ein anders London. vom 30 Merz.

Seitdem der Königl. Schwedische Kammerherr, Graf von Löwenhaupt und der Königl. Spanische Gesandte zu Petersburg, Ritter von Normande, hier eingetroffen auch dem König vorgestellt worden, fällt das Publikum auf die Vermuthung, Spaniens und Rußlands Bedacht gehe dahin, unsern Hof in ihren Plan zu ziehen, um die alte Regierungsform in Frankreich wieder herzustellen; allein unser Kabinet dürfte wohl schwerlich von der desfalls angenommnen Neutralität abweichen. Gestern sind Depeschen von des Königs Gesandten zu Lisabonn, Herr Walpole, eingetroffen. Er meldet unter andern, Dr. Willis sey mit seinem Sohn an Bord des Paketbots Hannover den 16ten dieses angekommen und die Königinn befände sich noch in ihrem bisherigen Zustand des Wahnsinns Ihre Majestät würden, wie er hinzusetzte von 18 Aerzten bedient, die täglich zweimal eine Konsultation über die Krankheit hielten und deren zween gewöhnlich in Ihrem Zimmer gegenwärtig wären. Man muß itzt sehen, was Dr. Willis bewerkstelligen werde.

Wien, vom 31 Merz.

Se. Majestät haben sich zum Wahlspruch erwählt: Lege et Fide, zum Beweiß, daß Höchstdieselben blos durch das Gesetz regieren, den Glauben aufrecht halten wollen und Ihr Wort ihnen immer heilig seyn soll.

Von dem verewigten Monarchen erzählt man folgende Anekdote: Acht Tage vor Seinem Hinscheiden kam der Quardian des hiesigen Kapucinerklosters zu Ihm, mit der Vorstellung, daß der Leichnam Kayser Josephs noch im hölzernen Sarg liege, weil durch einen besondern Zufall an dem zinnernen etwas verletzt worden sey. Leopold erwiederte: „Ich hab' ohendem die Gruft noch nicht gesehen; Ich werde

also binnen 8 Tagen selbst hinab kommen und den Augenschein einnehmen.

Schreiben aus Wien, vom 31 Merz.

Se. Majestät der König haben den Fürsten Esterhazy zum ersten, den Baron Westphal zum zweyten und den Reichshofrath von Heß, da es sich der Baron Bartenstein verbeten hat, zum 3ten Wahlbotschafter ernannt.

Berlin, vom 31 Merz.

In unsrem Militair sind einige sehr gute Verändrungen gemacht worden und es wird an noch mehreren gearbeitet. Man hat einen Fond von einigen 100,000 Thalern ausfündig gemacht, wovon die Wittwen der Officiers mit Pensionen, alle Invaliden von Soldaten mit nothdürftigem Unterhalt versehen werden und ein jeder Soldat für jedes Kind monatlich 8 Groschen Zulage bekommen soll. Sobald dieses letztre völlig zu Stand kommt, so kann die preußische Armee in 15 Jahren blos aus sich selbst und aus den Kantons rekrutirt werden; man braucht keine fremde und geworbne Soldaten und die Armee wird dadurch ganz national. Der König giebt die Einkünfte der Lotterie und einige andre Fonds dazu. Es werden nur die Soldatenkinder in dem grosen Waisenhauß zu Potsdam gelassen, die keine Eltern haben. Ein Drittheil wird an die Bauern auf dem Land für ein gewisses Kostgeld gegeben und ein Drittheil bleibt bey den Eltern, welche dafür die erwehnte 8 Groschen monatlich erhalten. Eine andre Verbeßrung geschieht im Land dadurch, daß die Betteley ganz abgeschaft wird, wovon wir auch schon die Probe hier in Berlin haben. Der König läßt in jeder Provinz 2 Armenhäuser bauen: Alle Bettler, welche sich auf den Dörfern sehen lassen, werden aufgegriffen und dahin gebracht, wo sie Unterhalt, Kleidung und Arbeit finden. Zu dem Unterhalt giebt jeder Gutsbesitzer, oder Königl. Amtmann jährlich 6 Thaler, ein Prediger 3 Thaler ein Bauer 20 Groschen und andre nach Proportion. Dieses giebt ein jeder gern, um von den Bettlern nicht belästigt zu werden, welche nun wirklich hier schon ganz verschwunden sind. In jedem Armenhauß wird zugleich eine Anzahl Invaliden mit verpflegt.

Wien, vom 1 April.

Itzt kann man mit Gewißheit behaupten, daß der König Franz nicht allein der Parthei der Prinzen zugethan ist, sondern auch noch thätiger und wirksamer sich ihrer annehmen wird. Der kurtrierische Minister, Hr. von Dominique, ist mit Achtung aufgenommen worden. Neue Unterhandlungen sind zwar abgelehnt worden: Se. Maj. aber haben ihn versichert, daß Allerhöchstdieselbe weit entfernt seyen, die französische Prinzen ihre Vettern ihrem Schicksal zu überlassen im Gegentheil alles beyzutragen, in Frankreich die Ordnung der Dinge herzustellen und dem französischen Minister, Herr Noailles, ist noch kurz vor seiner Abdankung eine Erklärung zugestellt worden, wodurch ihm angedeutet wird, daß Se. Maj. die Grundsätze ihres verstorbnen Hrn. Vaters nicht allein anerkannt, sondern derselben auch treulich folgen werden. Zu gleicher Zeit ist der Befehl an die nach Vorderöstreich bestimmte Armee ergangen, zu marschieren und man zweifelt gar nicht, daß die Fehde gegen Frankreich dieses Frühjahr statt haben werde. Preußen ist ganz dazu gestimmt. Rußlands, Schwedens, Neapels und andrer Höfe Gesinnungen sind zu bekannt, daß sie nicht eben alles beytragen sollten, dem durch Anarchie herabgesunknen Frankreich aufzuhelfen und das so tief gebeugte Ansehen des Königs wieder herzustellen. Der Sold des gemeinen Manns bey der ganzen Armee ist von dem Monarchen um einen Kreuzer erhöht worden. Unser König will mit Vergnügen die Kayserwürde annehmen, würden zu der Leopoldinischen Wahlkapitulation keine neue Punkten beygesetzt. Ueber die bey dem letzten abscheulichen Complot in Brabant ertappten Rebelsführer, wobey der Graf von Bethün, Charost das Haupt ist, soll den 24. d. das Urtheil gefällt und hierzu von jeder Gemeinde 4 Geschworne gezogen werden.

Brüssel, vom 2. April.

(Wesentlicher Innhalt der unterm 27. Merz 1792. zu Brüssel, Löwen und Antwerpen durch den ersten Thorhüter des Raths von Brabant an den gewöhnlichen Orten geschehnen Proclamation.)

Franz von Gottes Gnade König von Ungarn und Böhmen, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog von Burgund, Brabant und Limburg rc. rc. dem Oberthorhüter unsers angestellten Raths von Brabant unsern Gruß! Unser lieber getreuer Rath und Generalprokurator hat uns folgende Bittschrift überreicht: Sr. Majestät Rath und Generalprokurator stellt demüthigst vor, daß, da diese Provinz sich kaum von dem namenlosen Unglück erholt, das dieselbe während letzter Revolution so sehr zerrüttet hat, bereits neue Gewitterwolken im Anzug sind, um neues Unglück über dieselbe zu verbreiten, gerade, als sollten Glückseligkeit und häusliche Ruhe in dieser unglücklichen Gegend nie wieder zum Vorschein kommen. Es sind nicht mehr die berüchtigten van der Root und van Eupen, die dem belgischen Staat Fesseln vorbereiteten: es ist diesesmal ein Ausländer, [illegible] mit dem festen Vorsatz, sich auf eine eben so elende und ungerathne Art berühmt zu machen, diesen Staat zu unterjochen und zu unterdrücken sucht; und eben dieser frevelhafte Verbrecher ist es, wider

welchen in der Person des Grafen von Bethüne-Charost der Hof den gefänglichen Verhaft verhängt. Wären die Anschläge, die sich dieser Elende zur Erreichung seiner Absichten gemacht, nicht durch Briefe und verschiedne andre bey Hof aufbewahrte Urkunden klar erweislich, so würde es niemand glauben, daß derselbe sichs je in den Kopf gesetzt hätte, ein Land, das eine zahlreiche Armee zur Schutzwehr hat, an sich zu reißen und darinn seine gewaltthätigen Anmasungen geltend zu machen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Auch von Seiten des fränkischen Kreises wird gegenwärtig zu Nürnberg eine Konferenz gehalten, um den nach den Niederlanden marschirenden österreichischen Truppen, deren Zahl wir noch nicht genau angeben können, die Marschroute zu bestimmen.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Bey F. C. Müllberger in Ulm sind immerhin um billige Preiße zu haben: Gerinngelte Ulmer Gerste von allen Gattungen, Spargeln Pflanzen, Rübsamen, vielerley Gartensamen, Ulmer Taback, Pfeifenköpfe rc. Briefe werden Franco erwartet.

Carlsruhe. Da nunmehro nach vorherigen rechtlichen Verhandlungen in der Schuldensachen des alt Schultheiß Ludwig Mallen von Linkenheim und zwar, in Betreff der, gegen den Mallen von dem dortigen Gericht, wegen unrichtigen Verbriefungen und daraus entstandnen Verlusts angestellten Regreßklagen die Endurtel erfolgt sind, wodurch auf den Mallen eine dessen Activvermögen weit übersteigende Schuldenlast gefallen, also der förmliche Ganthprozeß unterm 1. Oct. 1791 erkannt, darauf aber zu Liquidirung der Schulden terminus auf Montag den 16. April 1792 anberaumt worden ist, so werden anmit sämtliche Mallische Glaubigere peremtorisch vorgeladen an gedachtem Tag zu Linkenheim vor dem Oberamtl. Commissario unter Mitbringung ihrer Beweißurkunden zu erscheinen, oder sich im widrigen Fall der Präclusion zu gewärtigen. Signatum, Carlsruhe den 28. Febr. 1792. Oberamt allda.

Carlsruhe. Auf Bitten der nächsten Anverwandten der verschollenen beeden Brüder Johann Peter und Johann Georg Deeg aus klein Carlsruhe um Vermögens-Auslieferung werden dieselbe oder deren rechtmäßige Leibeserben edictaliter vorgeladen, daß sie a dato binnen 3 Monaten dahier erscheinen, und ihr Vermögen antreten, oder sich zu gewartigen haben, daß solches ihren nächsten Anverwandten gegen Caution überlassen werde. Signatum Carlsruhe den 17ten Merz 1792. Hochfürstl. Marggräfl. Baad. Hof Marschall Amt.

Carlsruhe. Auf Bitte derer nächsten Verwandten des verschollenen August Wenzenburgers von hier, um Vermögens-Ausfolgung, wird derselbe oder dessen rechtmäßige Leibeserben edictaliter citirt, daß er a dato binnen 3 Monaten dahier um so gewisser erscheine und sein Vermögen in Empfang nehme, als er sich sonst zu gewärtigen habe, daß solches seinen nächsten Verwandten erga cautionem überlassen werde. Signatum Carlsruhe den 17ten Merz 1792.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Hof Marschall-Amt.

Carlsruhe. Da über das äusserst verschuldete Vermögen des hiesigen Burgers und Saifensieders, Carl Bruckers und seiner Ehefrau Catharina, eine geb. Maisarthin der Ganthproceß erkannt und zur Liquidation der Pasivorum und zum Streit über deren Vorzug Terminus auf Dienstag den 24ten nächst eintrettenden Monats Aprils anberaumt worden ist; so werden alle Bruckerische Glaubigere anmit dergestalten öffentlich vorgeladen, daß dieselbe an bemeltem Tag entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor dem Oberamtlichen Commissario auf dem hiesigen Rathhauß um so mehr erscheinen und wegen ihrer Forderung die erforderliche Documenten mitbringen, auch über das allenfallsige Vorzugsrecht streiten, als sie sich sonsten der præclusion gewärtigen sollen; wobey noch nachrichtlich angefügt wird, daß da nach der vorgenommnen Vermögens-Untersuchung an dem marito bereits schon 1995 fl. 46 kr. verlohren gehen, die gemeine Glaubigere keine Hofnung haben, an ihren Fordrungen nur das mindeste zu erhalten. Carlsruhe den 24. Merz 1792.

Oberamt allda.

Pforzheim. Der wegen Verfälschung des Herrschaftl. Waldzeichens und Entwendung Herrschaftl. Holzes in Untersuchung gekommen, vor geendigter Untersuchung aber entwichene Erblehnmüller Conrad Stober zu Weisenstein wird hierdurch öffentlich vorgeladen daß er a dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt und Oberforstamt erscheinen und seines boshaften Austritts halben sich verantworten oder Landesverweisung und Schlagung seines Nameus an den Galgen auch Confiskation seines Vermögens gewärtigen solle. Pfarzheim den 19ten Jan. 1792.

Oberamt allda.

Pforzheim. Der wegen Gold und Silberverfälschung flüchtig gewordne Uhrengehäusmacher Johann Heinrich Müller, wird hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er a dato binnen 6 Wochen vor hiesigem Oberamt erscheinen und sich sowohl seines Austritts halber, als auch wegen der ihm angeschuldeten Gold- und Silberverfälschung verantworten, oder sich der Confiscation seines Vermögens, Schlagung seines

Namens an den Galgen und der Landesverweisung gewärtigen soll. Sign. Pforzheim den 12. Merz 1792.

Oberamt allda.

F. Eberstein. Dem seit 15 Jahren verschollnen Andreas Schill von Lautenbach, wird andurch eine 3 monatliche Frist anberaumt, in welcher er sich stellen, und sein in Pflegschaft laufendes Vermögen übernehmen soll, widrigenfalls solches seinen Geschwistrigen, gegen die gewöhnliche Caution verabfolgt werden wird. Sign. Gernsbach den 22. Merz 1792.

Oberamt allda.

Emmendingen. Der ledige Mühlarzt Martin Wild von Schluchsen St. Blasischen Oberamts Bettmaringen, wird, wegen der von der Anna Maria Franzin von Sexau dahier gegen ihn angebrachten Schwängerungs-Klage, dergestalt edictaliter vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten um so gewißer dahier erschienen und auf obige Klage sich vernehmen lassen soll, als widrigenfalls effluxo termino in Contumatiam gegen ihn erkannt werden wird. Sign. den 26. Merz 1792. Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an den verstorbenen Schneider, Christian Hauser in Mundingen, der aber so wenig Vermögen hinterlassen hat, daß alle der 7ten Classe nachstehende Fordrungen nach der vorläufigen Berechnung in Verlust fallen, Fordrungen haben, sollen Montags den 16. künftigen Monats April zu guter Vormittagszeit in dem Wirthshaus zum Löwen zu Mundingen vor dem Ganthkommissair, unter Mitbringung ihrer Beweißurkunden zur Liquidationshandlung und zum Streit über den Vorzug bey Strafe des Ausschlusses erscheinen und das Weitere abwarten. Emmendingen den 23. Merz 1793.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an die Verlassenschaft der Christian Jauchschen Eheleute in Sexau rechtmäßige Forderungen zu haben glauben, sollen bis Donnerstag den 19ten April zu guter Vormittagszeit in dem Stubenwirthshaus zu Sexau vor dem Theilungs-Kommissar unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden zur Liquidations-Handlung bey Strafe des Ausschlusses erscheinen, und das Weitere abwarten. Emmendingen den 19ten Merz 1792.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Zu jedermanns Wissenschaft wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß dem herumvagierenden liederlichen Johann Jacob Kümerlin Kieferhandwerks von Eichstetten bey Verlust der Forderung Niemand etwas borgen solle. Signatum den 31ten Merz 1792.

Oberamt Hochberg.

Müllheim. Die Anna Katharina Greiberin von Niederweiler, welche 4mal in Unzucht schwanger worden, ist per Rescriptum vom 24ten vorigen Monats, statt der sonst verwürkten Strafe, der Fürstl. Lande verwiesen worden; welches zur Nachricht hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Müllheim den 27. Merz 1792. Oberamt Badenweiler.

Müllheim. Die aus Fürstl. Militairdiensten bößlich ausgetrettne Jakob Hanauer von Müllheim und Johannes Weiß von Opfingen, werden hierdurch öffentlich also vorgeladen, daß sie binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen, über ihren Austritt Red und Antwort geben, im Nichterscheinungsfall aber gewärtigen sollen, daß ihr Vermögen confiscirt und sie der Fürstl. Lande auf immer verwiesen werden sollen. Müllheim den 16. Merz 1792.

Oberamt Badenweiler.

Lörrach. Diejenige, welche etwas an die Cronenwirthschaftsbeständer Schmitterische Eheleute dahier zu fordern haben, müßen auf Donnerstag den 19ten April 1792 ihre Fordrungen hier auf dem Rathhauß eingeben und die nöthige Beweise mitbringen, oder gewärtigen, daß sie nachher damit nicht mehr gehört werden. Lörrach den 29. Merz 1792.

Oberamt Rötteln.

Lörrach. Der verschollne Michael Glattacker von Weil, wird andurch mit dem Bedrohen öffentlich vorgeladen, daß, wenn er sich innerhalb 3 Monaten vor hiesigem Oberamt nicht stellen wird, sein Vermögen gegen Sicherheitsleistung an dessen nächste Anverwandte werde ausgefolgt werden. Lörrach den 29ten Merz 1792. Oberamt Rötteln.

Haßlach. Christian Baader ein zum theil Markgräflich Badisch und zum theil Fürstl. Fürstenbergischer Condominats Unterthan aus dem Prechthal, ist bereits vor 40 Jahren in Holländische Dienste getreten und hat seither nichts mehr von sich hören lassen. Da nun dessen nächste Anverwandte, um ausfolglassung seines in 600 fl. unter Pflegschaft stehenden Vermögens bey Obrigkeit geziemend angesucht; so wird gedachter Christian Baader, oder dessen allenfallsige eheliche Leibeserben andurch öffentlich aufgerufen, daß er oder sie a dato inner Zeit eines halben Jahrs oder 6 Monat, welche Zeit für den ersten, zweyten und dritten Termin angesetzt wird, vor hiesiger condominat Obrigkeit entweder in Persohn oder durch hinlängliche Bevollmächtigte erscheinen und sein Erbtheil erheben, oder im nicht Erscheinungsfall gewärtigen solle, daß dessen Vermögen gegen Caution unter seine nächste Anverwandte würde ausgetheilt und hingegeben werden. Haßlach den 12ten Merz 1792.

Hochfürstl. Fürstenbergisches Ober-Vogteyamts Kanzley allda.